

# Toccata, Choral und Fuge über das Michaelislied " Herr Gott, dich loben alle wir "

Dynamische Angaben beziehen sich vorwiegend  
auf Manualwechsel bei obertonreicher  
Registrierung in den Ecksätzen Toccata und Fuge.

Dieter Wellmann (\*1933)

**Allegro moderato**

© 1994 by Eres Edition, Lilienthal / Bremen

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Tous droits réservés / Printed in Germany

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Eres 1927

Dieter Wellmann

## ***Toccata, Choral und Fuge***

über das Michaelislied „Herr Gott, dich loben alle wir“ für Orgel

ISMN 979-0-2024-1927-4

© by Eres Edition, D-28865 Lilienthal / Bremen [www.eres-musik.de](http://www.eres-musik.de) – [info@eres-musik.de](mailto:info@eres-musik.de)

**eres**

Der Verlag mit den MUSTERSEITEN

Dieter Wellmann (\* 1933) prägte lange Jahre als Kirchenmusiker der Pauluskirche in Bad Kreuznach das musikalische Leben seiner Stadt wie auch der umliegenden Regionen. Beim Eres Verlag liegt ein Teil seiner Orgelwerke in Editionen von. In dem 1961 uraufgeführten Werk "Toccat, Choral und Fuge über das Michaelislied „Herr Gott, dich loben alle wir“ umrahmen die flirrend-musikantischen Gebilde Toccat und Fuge einen eher kontemplativen und durch kontrapunktische Arbeit sehr ernsthaft wirkenden Mittelsatz. Die drei Teile verbindet neben dem C. f, eine gemeinsame, quartenbetonte, aber dennoch Dur-Moll-tonal orientierte Harmonik. Spielerische Elemente wie die langen einstimmigen Manual Episoden der Toccat oder der durchgängig triolisch schwingende Rhythmus der Fuge bilden einen gelungenen Kontrast zu den strengen Teilen.

Ein weiterer Band enthält 20 ausgewählte Choralvorspiele Wellmanns. Die Bandbreite reicht von kürzeren, teils manu aliter ausführbaren Sätzen von einer Seite Länge bis hin zu größeren Vorspielen mit ausgiebigeren Zwischenspielen zwischen den Choralzeilen. Neben einigen schlichten C.F-Durchführungen in verschiedenen Stimmen stehen farbige Charakterstücke mit intensiver Textausdeutung, etwa bei den Pastoralen zu "Kommt und lasst uns Christum ehren" und "Brich an, du schönes Morgenlicht" oder den Toccaten "Jesus ist kommen" und "Sonne der Gerechtigkeit", erstere eher triumphal-virtuos, letztere dagegen glitzernd und fast fragil. Die Auswahl der Choräle spiegelt dabei nicht nur den musikalischen, sondern auch den hymnologischen Zeitgeschmack wieder - die Bearbeitungen widmen sich überwiegend herben, kräftige Melodien in einer Weise, die einerseits im Hinblick auf die

Entstehungszeit der Kompositionen zeitgebunden ist, andererseits aber Elemente überzeitlicher Ästhetik in sich birgt. So klingt in der beim ersten Hören vielleicht spröden Harmonik hin und wieder durchaus postromantisches, teils gar jazziges Timbre durch. Auch rhythmisch verbinden sich Elemente des motettischen stile antico glücklich mit rhapsodischen Parametern und deutlichen Anleihen aus der Welt der kirchlichen Jazz- und Schlageradaptionen der 1960er Jahre zu einer gelungenen überzeitlichen Synthese. Heute, nachdem die Instrumente der Orgelbewegung wieder zunehmend in ihrer eigenen Klanglichkeit respektiert werden, findet sich in beiden Editionen für diese Orgeln adäquate und gut ausgearbeitete Originalliteratur.

Ein drittes Heft vereinigt unter dem Titel "Naheländisches Orgelbuch" 20 freie Orgelstücke. Es handelt sich um Charakterstudien, die sich meist bestimmten typischen Registern und Klangmischungen besonderer Instrumente widmen. Neben auch anderswo geläufigen Spezifika wie Schleifenteilung und Farbklängen (Zungenstimmen, Cornett. Aliquote) werden auch regional verbreitete Register mit geeigneten Stücken porträtiert, so z. B, das repetierende Salicional (C-h° 2'. ab c' 4') und die von Stumm bisweilen gebaute Vox angelica 2' (trompetenartige Stimme halber Länge im Bass. C-h°). Häufig aus Improvisationen an Orgeln der Region hervorgegangen, können diese allzu bescheiden als Miniaturen bezeichneten Stücke ihrerseits als Anregung dienen, sich den unnormgemäßen Instrumenten einer Orgellandschaft kreativ zu nähern, wobei vom Historisierenden bis zum Experimentellen ein breites Spektrum möglich ist.

Alle Stücke sind auf zwei ebenfalls bei eres erschienen CDs vom Komponisten selbst eingespielt, was neben der Vorstellung ungebräuchlicher Register (beim "Naheländischen Orgelbuch") einen durchaus dokumentarischen Wert hat. Wellmann stellt seine Werke in einer frischen und ansprechenden Interpretation vor. Insbesondere die Farbigkeit der gewählten Registrierungen erweist sich sowohl auf historischen wie auch auf modernen Orgeln als wesentlicher Faktor bei der Wirkung dieser vielleicht derzeit noch unmodischen, dennoch spannungs- und fantasiereichen, spielfreudigen und klangsinnlichen Musik.

Joachim Schreiber

**Ars Organi 57 Jahrgang Heft 3/ Sept.2009**